

# Europaweit einer der besten

## Neuer Masterstudiengang „Nachwachsende Rohstoffe“ zum Wintersemester 2012/2013

Der Masterstudiengang „Nachwachsende Rohstoffe“ am Wissenschaftszentrum wird umgestaltet. Ab dem Wintersemester 2012/2013 sollen Studenten zwischen vier Schwerpunkten wählen können: Anbausysteme, Stoffliche Nutzung, Energetische Nutzung und Ökonomie. Prof. Dr. Klaus Menrad, stellvertretender Direktor des Wissenschaftszentrums, und die Studienkoordinatorinnen Sandra Feigl und Theresa Scherm erklären, dass der Studiengang dadurch attraktiver werden soll – und hoffen auf mehr Studenten. „Denn der neue Master ist europaweit einer der besten.“



Prof. Dr. Klaus Menrad, stellvertretender Direktor des Wissenschaftszentrums, und die Studienkoordinatorinnen Sandra Feigl (rechts) und Theresa Scherm hoffen durch den umgestalteten Masterstudiengang auf mehr Studenten.

32 Masterstudenten studieren derzeit „Nachwachsende Rohstoffe“ im ersten Semester am Wissenschaftszentrum. Die Studieninhalte reichen vom Anbau bis zur Vermarktung nachwachsender Rohstoffe. Diese Ausrichtung auf mehrere Teilbereiche macht den Studiengang aber unattraktiv, glauben Professor Menrad und die Studienkoordinatorinnen. „Spezialisierung ist gefragt.“

Mittlerweile bringen viele Absolventen bereits Vorwissen aus ihrem Bachelorstudium mit. Ein Vorteil für Dozenten, weil sie nicht von Null beginnen und auf höherem Niveau in die Materie einsteigen können, erklärt Professor Klaus Menrad. Gleichzeitig stellen Studenten dadurch aber auch andere Anforderungen an ein Masterstudium, weiß er. „Sie wollen nicht das, was sie bereits gelernt haben, nochmals durchkauen.“

Der neue Masterstudiengang soll deshalb Spezialisierungsmöglichkeiten bieten. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester; der Studienbeginn wird im Sommer- und Wintersemester möglich sein – eine Anpassung an die vielfältige Studienlandschaft, in der Regelstudienzeiten von Universitäten und Hoch-

schulen variieren. „Niemand soll durch Warten ein Semester verlieren. Wir wollen allen die Möglichkeit geben, ihr Studium rechtzeitig fortzusetzen“, beschreibt Professor Menrad. Der Studienplan sieht Pflicht- und Angleichmodule, Module der Allgemeinbildung und Schwerpunktmodule vor, die die gesamte Wertschöpfungskette nachwachsender Rohstoffe abdecken. „Die Angleichmodule sind eine Besonder-

heit: Studenten sollen darin ihre Schwachstellen ausmerzen und Grundlagen für die Pflichtmodule legen“, erklärt Professor Klaus Menrad. „Ein gewisses Grundwissen ist ein Qualitätsanspruch, den wir an unseren Studiengang stellen.“ Mehr als doppelt so viele Fächer als bisher werden angeboten. Auch an der Kooperation mit der Universität für Bodenkultur in Wien werde weiter festgehalten. „Dort können sich unsere Masterstudenten in anderen Bereichen fachlich weiterbilden.“

Die Vorteile des neukonzipierten Masters liegen für Menrad auf der Hand. „Das Lehrangebot ist attraktiver, die Einrichtung verfügt über mehr Professoren und kann somit mehr leisten.“ Außerdem profitiert das Wissenschaftszentrum. „Wir bilden die Leute aus, die wir haben wollen: Wissenschaftliche Nachwuchskräfte, die bereits tieferes Wissen in bestimmten Gebieten besitzen.“

Bis zum Start im nächsten Jahr wird sich nochmals eine Arbeitsgruppe mit dem Master beschäftigen. „Inhaltliche Diskussionen wird es aber keine geben“, meint Menrad. Im Sommer folgen rechtsverbindliche Schritte. Dann müssen verschiedene Gremien den Studiengang absegnen. Auch hier erwartet Professor Menrad nur eine Formalie. „Immerhin wurde bei der Ausarbeitung eng mit den verschiedenen Stellen zusammengearbeitet.“

Mit 50 Studenten zum Wintersemester im kommenden Jahr wäre Professor Klaus Menrad zufrieden. „Es dürfen gerne aber auch mehr sein.“ Ein stetiger Strom an Masterstudenten würde für den Standort solides, nachhaltiges Wachstum bedeuten. Er blickt zuversichtlich in die Zukunft. „Straubing etabliert sich langsam als Studienort.“ - fra -

Info

Die Bewerbung für den Masterstudiengang „Nachwachsende Rohstoffe“ muss online auf der Internetseite der TU-München und schriftlich an das Immatrikulationsamt der Universität ergehen. Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2012.